

Fraktionsvorsitzender

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit
und Wohnungsbau
Frau Ministerin
Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL
Neues Schloss
Schlossplatz 4
70173 Stuttgart

14. Januar 2021

Sehr geehrte Frau Ministerin,
liebe Frau Dr. Hoffmeister-Kraut,

Baden-Württemberg befindet sich nun aufgrund der Corona-Pandemie seit Mitte Dezember im sogenannten „harten Lock-Down“. Der Einzelhandel sowie viele Dienstleistungsangebote sind damit seit nun über einem Monat geschlossen und werden es noch bis mindestens Anfang Februar bleiben. Die Wahrscheinlichkeit einer abermaligen Verlängerung durch die Landesregierung halte ich aber für relativ hoch.

Mit jeder Woche des Lock-Downs werden die ökonomischen, sozialen und gesellschaftlichen Kosten jedoch höher. Ich spreche dabei nicht nur von aufgezehrten Rücklagen bei Unternehmen, steigender Isolation oder Einsamkeit bei alleinstehenden Personen oder langfristigen Konsequenzen bei fehlenden Bildungsangeboten. Mir geht es auch um die kleinen Bedürfnisse, die nichtsdestotrotz eine große Rolle spielen. Anfangs kann man einen notwendigen Einkauf noch verschieben oder für eine geplante Aktivität einen virtuellen Ersatz finden, aber mit jedem Tag des Lock-Downs wird das schwieriger und die Notwendigkeit von Öffnungen größer. Ich möchte dies gerne mit einem Beispiel illustrieren.

Von der aktuellen Schließungsanordnung sind auch Hundesalons oder allgemeiner Einrichtungen zur Heimtierpflege betroffen. Diese nehmen für die betroffenen Haustiere jedoch eine essentielle Rolle bei der Tierpflege und Tiergesundheit ein. Sind anfangs notwendige Behandlungen, bspw. Fellrasur oder -pflege, noch verschiebbar gewesen, kommt inzwischen eine wichtige Bedeutung bei Krankheitsvorbeugung zu.

Dies hat auch nichts mit „Tierbeauty“ zu tun, sondern ist grundlegender Tierschutz, verhindert Krankheiten, sorgt für Gesundheit. Die Schließung der Tierpflegeeinrichtung ist noch dazu unverständlicher, weil dies, erstens, während des Lock-Downs im Frühjahr nicht der Fall war, zweitens, andere Bundesländer hier andere Regelungen getroffen haben und, drittens, eine Tierbehandlung ohne Kontakt zwischen Menschen organisiert werden kann (kontaktlose Übergabe des Tieres) und damit kein besonderes Infektionsrisiko besteht. Mir ist daher nicht ersichtlich, warum Einrichtungen zur Heimtierpflege weiter geschlossen sein sollten.

Ich fordere Sie daher auf, die Corona-Schließanordnung systematisch auf solche Fälle wie die Heimtierpflege zu untersuchen. Wo besteht kein erhöhtes Infektionsrisiko bei einer Öffnung, die Konsequenzen bei einer weiter verlängerten Schließung sind hingegen enorm – sei es für den Menschen oder wie in dem von mir beschriebenen Beispiel für Tiere? Bei all diesen Konstellationen halte ich eine Überarbeitung der Schließregelungen für angebracht und sehe Handlungsbedarf für die Landesregierung.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Hans-Ulrich Rülke MdL
Fraktionsvorsitzender